

Irland

♩ = 144

d C d C d

Die Mu - sik spielt zum Tan - ze auf, zum Set-dance ste - hen die Paa-re. Die

5 F B♭ g A

Ses - sionnimmt nun Ih - re - n Lauf, es weh'n der Mäd - chen Haa-re Fiddle

9 d F B♭ g A d

Whi - stle und Ac - cor - di-on der Tag im Pub ver - rinnt, spie - len auf mit

14 C d C d

neu - em Tune, bald schon der Mor - gen be - ginnt.

2. Plötzlich da tritt Stille ein, ein Mann will sich erheben.
Mit rauer Kehle stimmt er ein, die Ballade zum Besten zu geben.
Gespannt hört man dem Liede zu, den Sänger mit Beifall bedacht.
Zu Ende ist es mit der Ruh, Stimmen durchdringen die Nacht.

3. Das letzte Pint ist lang geleert, der Weg ist die kleine Straße.
Die durch Connemara's Hügel führt, Wind zerzaust mir die Haare.
Sonne die Wolken erleuchtend durchbricht. Man ist der Schöpfung nahe.
Fühl die Energie, das wahre Licht, strahlen des Regenbogen's Farben.

4. Wind, Regen und Sonnenschein, Gezeiten als Rhythmus des Lebens.
Spür die Endlichkeit des Seins, ewiger Kreislauf des Strebens.
Der Fischer kommt von Sturmesfahrt. Die Netze blieben leer.
Sein Gesicht hat die Spuren bewahrt, vom Leben auf dem Meer.

5. Die steilen Cliffs vom Meere umspült, geschaffen von wilder Brandung.
Der Reiher mit dem Sturme fliegt ins Nest nach gekonnter Landung.
Der Kutter fährt zur Insel hinaus, vom Sohne der Kelten gesteuert.
Sein Pub hat bis zum Morgen auf, keine Garda den Bierfluss verhindert.

6. Die Flamme frisst sich durch den Torf, in der Cottage am Bergesrand.
Hier ist des Hauses warmer Ort, wo die Familie zusammenfand.
Rauch aus der Pfeife steigt, des Vaters kleines Vergnügen.
Die Mutter über das Strickzeug gebeugt, die Kinder im Raume spielen.

7. Ja das ist Irland, fern im Westen, die Elemente in dir vereint.
Du wendest es zum Besten, ein Leben wie ich es gemeint.
Man die Leere des Landes liebt, hat nichts und alles zugleich.
Energie zum schöpfen und bewahren gibt, ein grünes Himmelreich.